

1922 hatte die Fa. ca. 400 Mitarbeiter und verfügte über eine internationale Verkaufsorganisation. R. wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. mit der Goldenen Ehrenmedaille der Univ. Wien (1921), Kommerzialrat. Nach R.s Tod führten seine Söhne Karl R. (1883–1953) und Otto R. (* 1888) die Fa. weiter, die von ihrer Gründung an mit den Erfordernissen der sich mächtig entwickelnden Naturwiss. Schritt hielt, darüber hinaus mit den von ihr geschaffenen Apparaten immer wieder Neukonstruktionen hervorbrachte und so den wiss. Fortschritt anregte und förderte.

W.: Leitfaden zum Gebrauche der Mikrophotograph. Apparate aus der opt.-mechan. Werkstätte C. R., (1898); Die österr. Präzisionsoptik und -mechanik von 1848–1908, in: Grobänd. Österr., Erg. Bd. 1; etc.

L.: *Große Österreicher*, 1951; *Grobänd. Österr.*, Erg. Bd. 1, S. 300ff.; *Groner*; FS. 75 Jahre R. Wien. In memoriam C. R. geboren am 26. 12. 1851, 1951; *Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker*, hrsg. von F. Knoll, 1957, S. 199ff., 229; *J. Mentsch, Österr. Wirtschaftspioniere*, 1959, S. 103ff.; *R. Granichsdaeden-Czerwa–J. Mentschl–G. Otruba, Altösterr. Unternehmer (= Österr.-R. 365/367)*, 1969, S. 92f.; *Familienarchiv R.*, Wien; *Mitt. J. Mentschl, Wien.* (H. Martin)

Reichert Václav, Politiker und Jurist.

* Plačice (Plačice, Böhmen), 30. 8. 1834; † Prag, 29. 10. 1912. Sohn eines Landwirts; stud. ab 1855 an der Univ. Prag Jus (1862 Dr. jur.) und war ab 1858 beim Landesgericht und bei der Statthalterei tätig. 1862 Konzipt des Landesausschusses. 1866–75 Landtagsabg. 1866 trat er zur Advokatur über. 1867–1902 Magistratsbeamter der Stadt Prag, 1882 Magistratsrat. 1868 unterschrieb R. die Deklaration der tschech. Abg., in welcher die staatsrechtliche Sonderstellung des Kg. Reichs Böhmen feierlich proklamiert wurde. In seinen Beitr. zu Riegers Organ „Národ“ und anderen zuerst altschech., später auch jungtschech. Ztg. und jurist. Z. widmete er sich vor allem der Problematik der Selbstverwaltung und den Fragen des Schulwesens sowie der Schulpolitik.

L.: *Národní Politika und Hlas národa vom 30. 10., Samostatnost vom 31. 10. 1912; Otto 21; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930.* (K. Kučera)

Reichhart P. Gottfried (Friedrich), OSB, Bibliothekar und Seelsorger. * Göttweig (NÖ), 13. 7. 1821; † ebenda, 28. 11. 1900. Trat 1839 in das Benediktinerstift Göttweig ein, wo sein Vater als Grundbuchshandler tätig war; stud. Theol. an der Hauslehranstalt in Göttweig (Priesterweihe 1844), 1844/45 Bibelwiss. an der Univ. Wien; ab 1846 war er Prof. am Benediktineum in Göttweig, 1849–58 und 1874–80

wirkte R. als Bibliothekar im Stift, dazwischen war er Seelsorger in verschiedenen Göttweiger Pfarren in NÖ. Ab 1880 beschäftigte sich R. mit bibliograph. Stud. Als Subprior (1847) des Stiftes erwarb er nach dem Ableben des Wr. Musiksammlers Fuchs († 1853) dessen Bibl. und Autographen für das Göttweiger Musikarchiv. Neben R.s Odendichtung verdienen bes. seine Arbeiten zur Inkunabelkde. Erwähnung.

W.: Die Druckorte des 15. Jh. ..., 1853; Beitr. zur Inkunabelkde. in Serapeum, 1852ff. und Centralbl. für Bibl.-Wesen; etc. Zahlreiche Manuskripte, Stiftsarchiv Göttweig.

L.: *A. Fuchs, G. R.*, in: *Mith. des österr. Ver. für Bibl.-Wesen* 5, 1901, S. 162ff.; *Singende Kirche* 13, 1965/66, S. 201; *C. A. Lashofer, Profiebuch des Benediktinerstiftes Göttweig*, in: *Stud. und Mitt. aus dem Benediktinerorden*, Erg. Bd. 26, 1983, S. 308f., n. 1337; *Biograph. Jb.* 5, 1903, S. 113; *Scriptores OSB: A. Erdinger, Bibliographie des Clerus der Diözese St. Pölten ... (1785–1889)*, 2. Aufl. 1889; *L. Koller, Die literar. Tätigkeit im Stifte Göttweig 1603–1924, 1925*, S. 17f.; *F. W. Riedel, Die Bibl. des A. Fuchs ...*, in: *H. Albrecht in Memoriam*, 1962, S. 207ff.; *Stift Göttweig, Jubiläumsausst. 900 Jahre Stift Göttweig 1083–1983*, red. von G. M. Lechner, 1983, S. 597 (Kat.); *C. Mück, Cat. Gottwicensium*, 1923, S. 438, *Manuskript, Stiftsarchiv Göttweig.* (G. M. Lechner)

Reichl (Reichel) Josef, Sänger. * Weindorf, Kom. Pest (Pilisborsjenő, Ungarn), 27. 1. 1801; † Darmstadt, Hessen (BRD), 30. 6. 1856. Sohn eines Gastwirts; erhielt mit neun Jahren den ersten Musikunterricht, besuchte das Piaristengymn. in Waitzen (Vác) und sang 16jährig als Bassist an der dortigen Domkirche. Nach seinem Debut (1821) am Stadttheater in Pest (Buda-pest) als Komtur in Mozarts „Don Giovanni“ war R. in Preßburg (Bratislava), am Wr. Kärntnertheater, am Königstädter Theater in Berlin und schließlich als 1. Bassist am Stadttheater in Magdeburg engagiert. 1825 ging er mit seiner Frau, einer Berliner Sängerin, an das Karlsruher Hoftheater, wo er, ebenso wie auf Gastspielen (u. a. Berlin 1829, 1832, Stuttgart 1830, Pest 1833), außerordentlich erfolgreich war. Nach Gastspielengagements in Wiesbaden, Frankfurt a. M. und München (1837) begab er sich nach Italien, wo er mit Rossini in Bologna zusammentraf und als Basso cantante erfolgreich an der Mailänder Scala auftrat. Seine Glanzzeit erlebte R., nach einer großen Tournee durch eine Reihe dt. Städte und einem Gastspiel am Pester Stadttheater (1840), 1840–43 am Stadttheater in Hamburg und danach bis 1853 am Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt. R. besaß eine kräftige und umfangreiche Stimme und zählte zu den bedeutendsten Bassisten seiner Zeit.